



LernLandSchaft

In der Gemeinderatssitzung am 6. Juli wurde das neue Sanierungskonzept für den Innenbereich der Hans-Carossa-Grund- und Mittelschule zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Vorangegangen waren schon Beratungen der Gemeindeverwaltung mit Schulleitung, Lehrerkollegium, planendem Architekturbüro, Wagner Architekten aus Landau und dem beratenden Büro LernLandSchaft aus Röckingen. In dem neuen Konzept fließen die Erkenntnisse um eine bessere Wissensvermittlung durch verbesserte Lern-, Raum- und Teamkultur, sowie die Analyse der pädagogischen und architektonischen Anforderungen und Besonderheiten der Pilstinger Schule zusammen und so wurde es inzwischen auch von der Regierung von Niederbayern befürwortet.

Lernkonzepte und Innenräume im Wandel der Zeit

In überzeugenden Bildern stellte Architekt Joachim Wagner in seiner Präsentation des neuen Sanierungskonzeptes für die Pilstinger Schule bei der Gemeinderatssitzung im Juli die architektonische Entwicklung von Innenräumen in den letzten Jahrzehnten dar. Ein Badezimmer und eine Küche von vor rund 100 Jahren stellte er der offenen, frei begehbaren, multifunktionalen Innenraumgestaltung von heute gegenüber. Hier gibt es deutliche Unterschiede in den architektonischen Auffassungen und Umsetzungen, während in den Klassenräumen keine wesentlichen Veränderungen stattgefunden haben, Tafel und Lehrerplatz vorne, Sitzreihen dahinter angeordnet, das Prinzip des klassischen „Frontalunterrichts“.

Ein Team aus Lehrkräften der Grund- und Mittelschule besuchte im Vorfeld der Sanierungsplanungen Workshops des Beratungsbüros LernLandSchaft in Röckingen, das in seiner Arbeit Pädagogik, Architektur und Ausstattung verbindet. Seit Jahren werden neue Ansätze und Methoden diskutiert, wie Wissen besser vermittelt werden kann. Eine verbesserte Lern-, Raum- und Teamkultur tragen entscheidend mit dazu bei. Die Workshops dienten dazu dies konkret erfahrbar zu machen und in einem neuen pädagogischen Konzept für die Pilstinger Schule zu formulieren.

Untersuchungen zur Wissensvermittlung ergaben, 20 Prozent merkt man sich durch Hören, 30 Prozent durch Sehen, 80 Prozent, indem man Dinge selbst sagt oder tut. Diesen Erkenntnissen möchte das neue Konzept Rechnung tragen. Multifunktionale Klassenräume, in denen die Sitzordnung je nach Anforderung umgestellt werden kann. Kleinere Dreieckstische, die zu unterschiedlichen Gruppen zusammengestellt werden können, sollen das erleichtern. Eigene, abgeteilte Garderobenbereiche in jedem Klassenzimmer, sollen die im Winter oft störenden Kleidungsstücke aufnehmen. Zentral zwischen den Klassenzimmern befindet sich ein von allen Räumen zugänglicher Freiraum, auch Marktplatz genannt, der zum selbstständigen Arbeiten und Vertiefen des Lernstoffes durch eigene Anwendung in kleinen Schülergruppen zur Verfügung steht. Hier lagern auch alle dafür nötigen Materialien.

Die Klassenräume sind zum Marktplatz hin durch Sichtfenster geöffnet, so dass Klassenräume und Marktplatz gleichzeitig übersehbar sind. Die Öffnungen können aber auch geschlossen werden, zum Beispiel bei Proben, damit die Schüler nicht abgelenkt werden. Lernen in kleineren Gruppen und selbstständiges Arbeiten soll so gefördert werden, Wissen besser vermittelt und vor allem vertieft werden. Zusätzlich gibt es noch einen kleineren Raum für zum Beispiel individuelle Förderung von wenigen Schülern zusammen mit einem Lehrer.

Schülerzahlen im Schuljahr 2015/16 Grundschule

10 Klassen mit 209 Schülern
davon 45 Erstklässler in zwei Klassen
1. Partnerklasse: 10 Kinder
(bereits seit 2012 an der Schule)
2. Partnerklasse: 7 Kinder
Mittelschule
4 Klassen mit 68 Schülern
insgesamt 277 Schüler

Rektorin Karolina Schober:

Folgende pädagogische Prinzipien aus dem neuen Lehrplan, dem inklusiven Arbeiten und dem Beginn des Modellversuches „Lernen in zwei Sprachen“ sind Grundlagen an unserer Schule:

Personale Kompetenz

Die Schüler sollen selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Arbeiten und eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht steuern.

Sozialkompetenz

Die Schüler sollen Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Solidarität, Kooperation und Teamfähigkeit entwickeln.

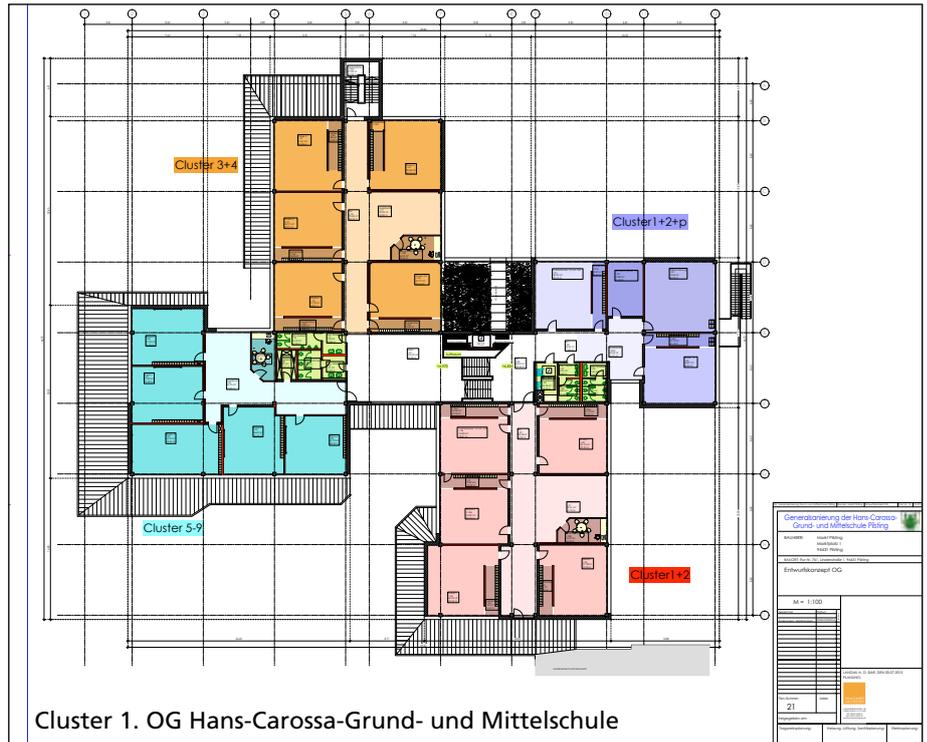
Unsere Schule soll Lern- und Lebensort sein, zum selbstständigen, motivierten Lernen einladen, Schüler und Lehrer sollen gerne dort arbeiten.



Grundriss Cluster 1. OG mit



Übersicht Marktplatz



Cluster 1. OG Hans-Carossa-Grund- und Mittelschule



Lesefenster verschlossen



Blick vom Lehrerstützpunkt Richtung Marktplatz



Cluster 1. OG mit Marktplatz und angrenzenden Unterrichtsräumen



verschiebbare Sichtverbindung Lehrerstützpunkt zu Partnerklasse

- Immer mehr Kinder sind in unseren Schulen überfordert und zugleich werden immer mehr Schüler unterfordert.
- Können tatsächlich alle Schüler zur gleichen Zeit mit den gleichen Methoden den gleichen Stoff begreifen?
- Bildungserfolg ist nur dann möglich, wenn wir uns den Kindern anpassen und nicht umgekehrt.
- Lernende und Lehrende müssen sich wohlfühlen und entfalten können. Basis für die Entstehung einer LernLandSchaft ist ein neues Verständnis von Lernen und Teamarbeit. „Bevor wir Wände in den Gebäuden einreißen, müssen wir manche Mauer in unseren Köpfen durchbrechen.“

Karin Doberer, Leiterin von LernLandSchaft



Die Redaktion sprach mit Architekt Joachim Wagner, Wagner Architekten, Landau zusammen mit Bürgermeister Josef Hopfensperger, Rektorin Karolina Schober und Kämmerer Franz Bauer kurz vor den Sommerferien in der Hans-Carossa-Grund- und Mittelschule.



Sanierung in der Pilstinger Schule

Fragen an den Architekten

Wie gehen Sie an die komplexe Aufgabe der Schulsanierung heran?

In erster Linie planen wir für unsere Auftraggeber, für sie müssen unsere architektonischen Lösungen und Planungen passen, deshalb steht immer am Anfang eine Bedarfsanalyse. Wir fragten also in der Schule in Pilsting z.B. wie möchten ihr unterrichten, welche Anforderungen habt ihr an die Architektur. Über Workshops beim Büro LernLandSchaft hatte sich ein Lehrerteam weiter informiert und anschließend Ziele formuliert, die dann in die Planungen eingearbeitet wurden.

Welche Besonderheiten sind bei der Pilstinger Schule zu beachten?

Pilsting hat spezielle Anforderungen, ab diesem Schuljahr ist die Pilstinger Schule eine Bilinguale Projektschule, d.h. es wird ein computergestütztes Sprachlabor geben, es gibt Partnerklassen mit der Lebenshilfe Landau, d.h. behindertengerechte Ausstattung und Inklusion überhaupt sind wichtige Themen, die bei den Planungen eine Rolle spielen.

Wird jetzt alles komplett umgebaut?

Der Grundriss und die Raumaufteilungen in der Pilstinger Schule bieten schon architektonisch sehr günstige Voraussetzungen für das neue Konzept. Die Aula als Mittelpunkt mit Pausenverkauf bleibt erhalten, davon gehen die vier vorhandenen Gebäudekomplexe wie Arme ab. Sie werden im Obergeschoss entsprechend dem neuen Lern- und Raumkonzept umgestaltet, dabei bleibt größtenteils die vorhandene Raumstruktur bestehen, tragende Wände bleiben in jedem Fall erhalten. Der Bereich der Mittagsbetreuung bleibt unverändert, die Spezialräume PCB, Werkräume, Küche und Handarbeiten ebenfalls.

Was ändert sich?

Der Verwaltungstrakt wird verlegt, so dass vom Sekretariat aus der Schul-Eingangsbereich besser einsehbar ist. In der Aula neben dem Treppenaufgang wird ein Aufzug eingebaut, so dass die Schule einigermaßen barrierefrei wird. Vom kleinen Pausenhof wird eine Rampe behindertengerecht in die Schule führen.

Wie beurteilen Sie die vorhandene Bausubstanz?

Die Klinker sind in ausgezeichnetem Zustand, auch nach rund 35 Jahren und sie erfüllen eine ausreichende Dämmfunktion. Fenster, Decken und Wände werden saniert. Eine besondere Herausforderung sind die Trockenbauwände, die Asbest in der Spachtelmasse enthalten. Sie müssen durch eine Spezialfirma entsorgt werden.

Wie soll die Sanierung ablaufen?

In zwei Bauabschnitten, zuerst der östliche Bereich mit zwei „Armen“, dann der westliche mit dem Verwaltungstrakt. Das ist bei laufendem Schulbetrieb möglich.

Ist das Konzept auch bei sinkenden Schülerzahlen richtig?

Unser Konzept wurde für 17 Klassen erstellt, im neuen Schuljahr sind es 14 und zwei Partnerklassen. Die Raumplanung erfolgte in Abstimmung mit der Regierung von Niederbayern und dem Schulamt und wurde genehmigt. Räume werden heute anders genutzt, computergestütztes Lernen ist wichtig, dafür sind neue Räume nötig, ebenso für das neue Konzept der LernLandSchaft. Die Pilstinger Schule ist nach der Sanierung gut für die Zukunft gerüstet.